

Vierteljährliches wirtschaftliches Umfeld und Aussichten

- Schweiz** Das Wachstum wird sich im vierten Quartal des Jahres 2022 weiter verlangsamen. Der Krieg in der Ukraine wirkt sich negativ auf die Wirtschaft aus. Dieser Konflikt, Angebotsschocks sowie die steigende Inflation werden zusammengenommen negative Folgen für ganz Europa und die Schweiz haben. Anlass zur Sorge gibt nach wie vor die Stärke des Schweizer Frankens. Die Schweizerische Nationalbank hat die Phase negativer Zinsen beendet. Der Leitzins beträgt aktuell 0,5%. Die Inflation in der Schweiz hat in diesem Jahr ein 14-Jahres-Hoch erreicht. Die Hauptsorge einer in naher Zukunft weltweit deutlich strafferen Geldpolitik erschüttert das Vertrauen.
- USA** Die amerikanische Wirtschaft wird sich in diesem Quartal verlangsamen. Die Zinsen werden weiter steigen. Die Inflationsprognosen sind wenig optimistisch. Die Fed wird den Leitzins weiter erhöhen, da der Zentralbank die viel zu hohe Inflation zunehmend Sorge bereitet. Die Konsumentenentwicklung bleibt stabil, doch das Verbrauchervertrauen schwächt sich ab. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt ist noch immer solide, und der Dienstleistungssektor bleibt sehr stark. Die Preise auf dem Immobilienmarkt sind stabil, die Investitionen in Wohneigentum steigen wieder. Der Unternehmensbereich ist zögerlicher. Exportorientierte Unternehmen könnten unter schwächerem Wachstum in Europa und der Welt leiden. Das wirtschaftliche Szenario ist heute wenig vielversprechend. Die Kombination aus umfangreichen fiskalischen und monetären Notfallmassnahmen, das Pandemie-Hilfspaket und der Haushaltsbeschluss reichen nicht aus, um die Bedenken gegen die Geldpolitik des Fed zu zerstreuen.
- Europa** Die Industrieproduktion lässt nach. Die Wachstumsraten steigen nicht. Die meisten europäischen Länder haben weiterhin Schwierigkeiten mit der Finanzierung ihrer Staatsschulden. In Deutschland ist die Industrie weniger stabil, der Dienstleistungssektor aber ist robust. Produzierende Unternehmen sind weniger optimistisch. Exporte und Dienstleistungen in Frankreich, Italien und Spanien bleiben stabil. Die EZB hat angekündigt, eine Bilanzverkürzung in Erwägung zu ziehen, und wird die Zinssätze weiter erhöhen. In Grossbritannien folgt die Zentralbank einer viel strafferen Geldpolitik. Die Bank of England wird die Zinssätze trotz der Sorgen über Belastungen für Verbraucher und Unternehmen durch die hohen Energiepreise erneut erhöhen, um gegen die galoppierende Inflation vorzugehen. Nach der endgültigen Trennung von Europa setzt der Schatzkanzler weiterhin neue Massnahmen um.
- Asien** Die japanische Regierung bemüht sich, das Wirtschaftswachstum anzukurbeln, während die Zentralbank an ihrer Politik der Negativzinsen festhält und Obligationen sowie kurzfristige Staatsanleihen aufkauft. Die Staatsverschuldung befindet sich bereits auf sehr hohem Niveau. Die Wirtschaft kann sich aufgrund schwacher Nachfrage nicht erholen. Die Exporte sind stark. Ein schwacher Yen wirkt sich positiv auf die Stimmung der Unternehmen aus. In China erholen sich die Exporte nicht. Die Wirtschaft und die Binnennachfrage bleiben unter Druck. In Indien setzt die Regierung ihre Bemühungen zur Wachstumsförderung fort. Der Anstieg der Covid-19-Infektionen wird den Erholungskurs belasten.

Währungen

- CHF** Stabil aufgrund seiner Rolle als sichere Anlagewährung
- USD** Stark
- EURO** Schwach
- GBP** Schwach
- JPY** Schwach
- Gold** Stark, selbst bei steigendem Dollar
- Öl** Stark

Finanzmärkte

	Schweiz	Europa	Grossbritannien	USA	Japan
Zinssätze	niedrig	niedrig	steigend	steigend	niedrig
Anleihen	fallend	fallend	fallend	fallend	fallend
Aktienmärkte	volatil	volatil	volatil	volatil	volatil